

zum Mitnehmen.

aktiv im Kiez der Kiezbote

Die Stadtteilzeitung für den Sparrplatz/Sprengelkiez • November/Dezember 2006

Gefördert von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen des Quartiersmanagement



SPRENGEL- WOCHEN 2006



Editorial

Und nun?

Gedanken zum Ausgang der Wahlen Von Wolfgang Krüger

Die Stimmen sind ausgezählt. SPD, Grüne, Linkspartei und die WASG haben eine absolute Mehrheit im Sprengelkiez erhalten. Die CDU ist weit abgeschlagen, noch rechtliche gibt es in unserem Kiez fast gar nicht.

In der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) gibt es nun neben den bisherigen Fraktionen der SPD, CDU, Grünen, Linkspartei und FDP auch zwei neue Gruppen mit jeweils zwei VertreterInnen der WASG und der Grauen Panter.

Der Bürgermeister von Mitte ist nun Herr Dr. Christian Hanke von der SPD, der auch das Ressort Gesundheit behält; die Stadträte sind Herr Joachim Zeller, CDU, für Wirtschaft; Frau Miriam Scheffler, Die Grünen, für Soziales; Frau Dagmar Hänisch, SPD, für Schule und Sport; Herr Dr. Jens-Peter Heuer, Linkspartei.PDS, für Jugend und Finanzen und Herr Ephraim Gothe, SPD, für Bauen, Umwelt und Natur.

Soviel zu den Fakten, und nun?

Alle Parteien waren zu den Wahlzeiten sehr rührig. Das ist normal. Nun kommt aber wieder die Zeit des Alltags und mit dem Jahr 2007 stehen dunkle Wolken am Himmel, die sich negativ für die BewohnerInnen des Sprengelkieses auswirken könnten. Das ist zum Ersten die Erhöhung der Mehrwertsteuer um drei Punkte auf 19 Prozent und da sind die Drohungen mit Kürzungen bei Hartz IV und die landläufigen ständigen Verteuerungen, die neben dem Lohnabbau und der ständig versagten Rentenerhöhungen pressieren. Ein weiterer Fakt ist also programmiert, das Geld wird im Kiez knapper und damit auch die Kaufkraft. Soweit zu einigen bundespolitischen Auswirkungen.

Was sich landesmäßig tut und welche Auswirkungen das Karlsruher Bundesgerichtsurteil auf die Finanzen im Land haben wird steht noch in den Sternen, im Koalitionsvertrag zwischen SPD und Linkspartei.PDS werden gute und schlechte Zeichen gesetzt, ob Rot/Rot aber zustande kommt steht zur Zeit noch nicht fest.

Viel kann also noch nicht gesagt werden.

Aber es ist wohl ratsam, das sich die Gremien, die sich Gedanken über die Kiezentwicklung machen und die Akteure, die in den verschiedensten Projekten, Initiativen, Vereinen und Institutionen tätig sind, fragen, was zu tun ist, um die Anzeichen von positiver Entwicklung im Kiez zu festigen und wenn möglich gar auszubauen.

Gefragt sind das **QM**, der **Quartiersrat**, der **Kiezrat**, das **Kiezplenum** als Gremien mit Kiezverantwortung wie sie sich auf 2007 einstellen wollen. Der Kiezbote ist in diesem Zusammenhang nicht nur ein berichtendes Organ, sondern die Redaktion denkt und handelt mit. Unser nächstes Kiezboten-FORUM (unter **Vorbehalt** am **8.12.06** um **19.30** Uhr in der **Osterkirche**) wird die in der BVV vertretenden Parteien fragen, ob und wie wir 2007 zusammenarbeiten wollen. Die nächste Sonderausgabe des Kiezboten wird wichtige Akteure des Kiezes fragen wie sie die Entwicklungen ihrer Einrichtungen und Projekte für 2007 sehen - wir glauben damit einen wichtigen Beitrag zu liefern und Denkanstoß zu geben. Also, Bange machen gilt nicht, aber Zuversicht braucht Inhalte und Organisation. Packen wir es an!
Wolfgang Krüger

Neueröffnung: Schiller-Bibliothek am Leopoldplatz

Am 23.11.2006 öffnet die Schiller-Bibliothek, bisher auf dem Posthof Müllerstr. 48 A untergebracht, in zwei neu gestalteten Räumen am Leopoldplatz.

Im ehemaligen BVV-Saal des Rathauses Wedding, entworfen von dem Architekten der Amerika-Gedenkbibliothek, Fritz Bornemann, entsteht so ein neuer lebendiger Treffpunkt für Menschen aller Altersgruppen..

Zur Neueröffnung lädt die Schiller-Bibliothek am 23.11.2006 ab 12.00 Uhr in ihr neues Quartier und bietet bis 18.00 Uhr ein Programm mit Musik, Kulinarischem und kleinen Überraschungen. Als besonderer Höhepunkt liest der Weddingener Schriftsteller Frank Goyke um 17.00 Uhr aus seinem Kriminalroman „Muttermord“. Neugierige sind

eingeladen, das breite Angebot der Bibliothek mit einem kostenlosen „Schnupperausweis“ 4 Wochen lang zu testen. Über 30.000 Medien, darunter die neuesten CDs, DVDs und Hörbücher sowie die Spiegel-Bestseller stehen zur Verfügung.

Aus Anlass der Neueröffnung kann in der ersten Woche auch kostenfrei im Internet gesurft werden.

Ihre Schiller-Bibliothek lädt Sie recht herzlich rein!



Die Titelseite zeigt einige Akteure der Sprengelwochen: Die HelferInnen, die den Kiez ausgeschmückt haben, Uwe Bressen und die Milchmeer-Band, das Duo Sigmar Falk und Robert Bowness Smith, ChirurInnen der Halloweennacht und die Historischen Polizisten. Auf der Rückseite des Heftes sehen Sie eine Bildreportage zum Kiezspaziergang von Uwe Bressen.



SONNTAG, 26.11.2006 / 19.00 UHR

ACH, MEINE LIEBE, ACH ...

Lieder und Arien von **Mozart** bis **Villalobos**

CAROLINA DAWABE-VALLE (Sopran)

ANANO GOKIELI (Klavier)

MUSIKSAAL DER RUDOLF STEINER SCHULE
BERLIN

Auf dem Grat 3 / Hauptgebäude, 1. OG

14195 Berlin-Dahlem [Bus 115, X83]

10 / 8 ermäßigt - Eine Veranstaltung von

NIRWANA EVENTS

Uferstraße 12, 13357 Berlin

Telefon: 030. 46 50 71 39

usch@nirwana-events.de

www.nirwana-events.de

Impressum

Titel:

Die Sprengelwochen	
"Erwerbssparcour"	S.08
Sprengelwochen: Eine Bildauswahl	S.09
Mail Art	S.10 - 11
Die Polizei-Historischen-Schutzleute	S.12
Historischer Kiezspaziergang	S.24

Quartiersmanagement Sparrplatz

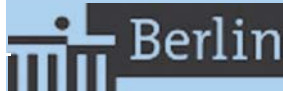
Radio "Radijojo"	S.04- 05
Aktuelles vom Quartiersrat	S.06
Wedding Art	S.07

Berichte und Reportagen

Neueröffnung "Schiller-Bibliothek"	S.02
Marathon - Projekt	S.13
Studio "Balu"	S.14
Freizeiteinrichtung "Lynar"	S.15
Die "Trift-Oase"	S.16
Kino am Sparrplatz	S.17
Ernte-Dank-Picknick	S.18-19
Blumensteckaktion im Kiez	S.19
Heike und die Detektive	S.20
Kakao mit Herz	S.20
"Starke Typen"	S.20
100 Jahre Virchow-Campus	S.21

Info

Kiezsplitter und Adressen.	S.22 - 23
----------------------------	-----------



Gefördert von der
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
im Rahmen des Quartiersmanagement

Impressum

Herausgeber:	Aktiv im Kiez e.V. Sprengelstraße 15, 13353 Berlin
Redaktion:	Uwe Bressen, Herry Grünwald, Wolfgang Krüger
Redaktionssitz:	Nachbarschaftsladen "Aktiv im Kiez" Sprengelstr. 15, 13353 Berlin
Layout:/Satz	Peter Müller, David Steidl, Uwe Bressen
Druck:	Brandenburgische Universitätsdruckerei Potsdam
Auflage:	3000 Exemplare, kostenfrei
V.i.S.d.P.:	Wolfgang Krüger, Herry Grünwald QM Sparrplatz: Jürgen Berger

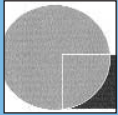
Post:	Nachbarschaftsladen "Aktiv im Kiez" Redaktion Kiezbote Sprengelstraße 15 13353 Berlin
--------------	---

Telefon:	45977308/4532730
E-Mail:	kiezbote@gmx.net

Da zum jetzigen Zeitpunkt der Entscheid zur Verlängerung des Projektes "Kiezbote" noch nicht vorliegt, kann ein Redaktionsschluss nicht genannt werden.

Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen. Für unaufgefordert eingereichtes Bild- bzw. Textmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Wir danken allen Beteiligten für ihre freundliche Unterstützung.





Quartiersmanagement
Sparrplatz



Die Rasenden Reporter

“Habt ihr euch schon mal mit einem Mongolen unterhalten?”

“Oder wisst ihr, wie der Polizeiabschnitt 36 im Wedding von innen aussieht?”



Nein? Die Kinder von Radijojo schon! Denn seit April 2006 arbeitet das gemeinnützige und werbefreie Kinderradio Radijojo, mit Kindern des Sparrplatzkieses hier im Wedding gemeinsam an verschiedenen Radioprojekten. Bei diesen vom Quartiersmanagement Sparrplatz geförderten Projekten geht es auch darum, die sprachliche Kompetenz und den freien Ausdruck der Kinder zu verbessern, welche zum größten Teil aus Familien mit einem Migrationshintergrund stammen.

“Wisst ihr, was eine Schwalbe ist?”

“Habt ihr schon mal einen Chinesen die chinesische Nationalhymne aufsagen (singen) lassen?”

Unsere kleinen Reporter waren hier ganz mutig. Selber einmal Reporter zu sein und Interviews auf den Straßen zu führen, war und ist bei den Kindern besonders beliebt. Im letzten Schuljahr entschieden sich die Kinder für Themen wie Religion, Kultur, Liebe und Freundschaft, Gewalt und für das immer aktuelle Thema Fußball.

Das Interview-Training:

Neugierig sein

– und auch zuhören lernen!

Anfangs galt es jedoch, die Hemmung vor dem Mikrophon zu überwinden.

Gerade die Kinder, die im sprachlichen Ausdruck nicht so gewandt sind, werden hierbei verunsichert. Deswegen haben sich die Schüler erst einmal gegenseitig interviewt. Besonders bei dem Thema “Liebe und Freundschaft” war die Arbeit der Kinder natürlich mit einer Menge Gekicher und Geflüster begleitet, was uns jedoch ihr Interesse bekundete.

Beim Thema “Kultur und Religion” haben wir nicht nur andere Menschen befragt, sondern jedes Kind hat etwas aus seinem Kulturkreis zu berichten gewusst. Es wurden Rezepte (Wir haben sie schon ausprobiert! Es war sehr lecker!) und traditionelle Gewänder mitgebracht.

Wir haben vor allem nicht nur geübt, vorbereitete Fragen zu stellen, sondern die Kinder waren angehalten, die Konversation zu führen und so auf eine Antwort mit einer neuen Frage zu reagieren. Das konzentrierte Zuhören, selbstständige Mitdenken und gezielte Nachfragen fiel den Kindern nicht immer leicht. Somit legten wir den Schwerpunkt auf das freie Referieren anhand von Stichpunkten, um die eigene Gedankenentwicklung und das freie Sprechen zu fördern. Dazu wurden zu einem Thema einzelne Oberbegriffe gefunden, die wir stichpunktartig festhielten. Die Aufgabe der Kinder war es dann, daraus kleine „Vorträge“ zu gestalten.

Auf in den Kiez!

Nun besaßen die Kinder ausreichend Übung. Mit Aufnahmegerät und Mikrophon in der Hand, auf der Suche nach



Wissenswertem, Meinungen und der einen oder anderen kleinen Erzählung, gingen unsere neuen, aufgeregten und stolzen Kinderradio-Reporter auf die Straße - für ihr erstes eigenes Interview! Alle waren sehr konzentriert, das Geübte umzusetzen und spontan zu reagieren. Nur mit einem Blatt Papier ausgerüstet, auf welchem Fragen gekritzelt waren wie: „Welcher Religion gehörst du an und welches ist das Lieblingsfest deiner Religion?“ oder „Waren Sie schon mal verliebt?“, zogen die kleinen Kiezre-



porter los. Den ganzen Sparrplatzkiez, von der Tegeler bis zur Müllerstraße, von der Amrumer bis zur Triftstraße machten die rasenden Reporter von da an jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag unsicher.

Besuch bei der Polizeistation in der Pankstraße

Das Interesse der Kinder führte uns zum Präventionsbeauftragten der Berliner Polizei. Nachdem die anfängliche Zurückhaltung verflogen war, wollten unsere Kinderreporter alles zum Thema “Gewalt” wissen. Zum Schluss schlüpfen sie sogar in eine Polizeiuniform.

Die Kinder ließen sich Fußballhymnen, englische, türkische und deutsche Songs vorsingen und konnten sogar einen Mann dazu bewegen, ein chinesisches Gedicht aufzusagen. Natürlich war es jedem Kind gegönnt, sein eigenes Interview zu führen oder ein Konzept umzusetzen, so dass auch die stillen und schüchternen Kinder gefordert waren.

Ein Kinder-Kiez-Schulradio-Projekt von "Radijojo"

Die Stunde der Wahrheit:

Die Sendung entsteht!

Es ist so weit! Wir haben genügend Material! Jetzt fehlen nur noch die Anmoderationen, die geschwind von den Kindern eingesprochen werden und der fertigen Sendung eine Form geben. Die passende Musik wird ausgewählt und in die Sendung eingefügt. Mit ihrer lebendigen, temperamentvollen Art haben uns die Kinder ganz schön auf Trab gehalten und meistens verließen wir den Kiez erschöpfter als die Schüler, die großen Spaß daran hatten, die Erwachsenen mit neugierigen Fragen zu löchern.

Zu Beginn der Sommerferien wurden vier Sendungen der Arbeitsgemeinschaften der Trift-, der Hermann-Herzog- und der Brüder-Grimm-Grundschule fertiggestellt. Beim gemeinsamen Anhören der fertigen Sendung in den verschiedenen Klassen war die Freude groß. Sich auf der Aufnahme als Reporter selber sprechen zu hören, löste doch bei allen allgemeines Gelächter und bei den meisten Zufriedenheit aus.

Aus dem Wedding in die Welt!

Und besonders stolz können die Kinder sein, dass ihre Sendungen wirklich im Radio laufen – in Berlin auf den UKW- und Kabelfrequenzen des OKB und in 400.000 Berliner Haushalten, die über DVB-T verfügen. Doch nicht nur das: Über den Satelliten ASTRA sowie Partnerstationen von Radijojo wie die Rundfunkanstalt Südtirol sind die Stimmen der Kinder vom Sparrplatz auch in ganz Europa zu hören. Und wer immer



in Berlin oder in der ganzen Welt neugierig ist, wie das Leben der Kinder im Wedding ist, kann sich jetzt jederzeit und überall Hörbeispiele im Internet anhören: Auf unserer Webseite www.radijojo.de. Hier gibt es demnächst auch Ausschnitte aus unseren Sendungen über Mozarts „Zauberflöte“, einen afrikanischen Trommelworkshop an der Gebrüder-Grimm-Schule und vieles mehr!



Wir vom Radijojo haben einen Riesenspaß an der Arbeit mit den jungen Kiezreportern und sind stolz, dass wir mit unserer gemeinnützigen Arbeit auch jungen Arbeitslosen aus dem Wedding eine Chance geben können – denn auch sie werden mit Unterstützung durch das Arbeitsamt Mitte in unser Kiezprojekt eingebunden. Sie können in einem wirklich schönen und sinnvollen Projekt wichtige berufliche Erfahrungen sammeln und schaffen sich dadurch hervorragende Referenzen für ihre weitere Entwicklung. So haben alle etwas davon!

Wir freuen uns auf die kommenden Projekte: Wenn alles klappt, werden die Kiez-Kids bald direkt in Kontakt mit Kindern in anderen Ländern treten können. Diese Form der Radiobrücken in an-

dere Länder haben wir mit China, Brasilien und der Ukraine schon erprobt – für den Sparrplatz wäre das bestimmt auch eine tolle Sache. Und auch eine coole Radio-Zeitung wollen wir an den Start bringen – aber dazu mehr demnächst an dieser Stelle..!

PS: Wenn Eure Schulklasse, Eure Jugendeinrichtung, Eure Theater-AG oder Eure Band auch mitmachen möchten: *Schreibt uns eine Mail an:*

redaktion@radijojo.de

Ihr seid herzlich eingeladen!

Kontakt:

RADIJOJO! GmbH

Träger der freien Jugendhilfe

Haus der Jugend

Reinickendorfer Str. 55

13347 Berlin

Tel.: 030 - 28 04 17 95

oder 030 - 27 90 71 47

Fax: 030 - 28 04 18 25

Probleme im Behördendschungel?

Beratung und Hilfe (bei Ämtern und Behörden, in rechtlichen, gesundheitlichen und familiären Angelegenheiten) für Migrantinnen und Migranten bieten die MitarbeiterInnen des Migrationslotsenprojektes "Die Brücke"!

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe brauchen - wir sind für Sie da! Unsere MitarbeiterInnen sprechen außer Deutsch folgende Sprachen: Türkisch, Kurdisch (Zazaki), Arabisch, Serbokroatisch, Romanes, Französisch und Lingala.

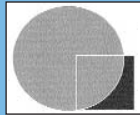
Neue Adresse !!!

"Die Brücke"

Müllerstraße 158, 13353 Berlin,

Tel. 60 50 30 98





Quartiersmanagement
Sparrplatz



Aktuelles vom "Quartiersrat Sparrplatz"

Die nächste Quartiersratssitzung ist wie immer öffentlich! Interessierte BürgerInnen sind recht herzlich eingeladen.

Termin: Donnerstag, 23.11.2006 in der Evangelischen Osterkirche, Samoastraße 14. Beginn ist um 18.30 Uhr. Top-Themen sind diesmal:

-Schwerpunkte der Quartiersentwicklung Sparrplatz/Sprengelkiez

-Projekt- und Ideenaufwurf für das Jahr 2007

- Ausblick auf die Neuwahl des Quartiersrates im April 2007

- Aufgaben und Kompetenzen des Ordnungsamtes Mitte (Dazu haben wir MitarbeiterInnen vom Ordnungsamt eingeladen)

- Eröffnung der Schiller-Bibliothek am Leopoldplatz (Frau Heyne, die Bibliotheksleiterin, wird dazu die attraktiven Medien- und Informationsangebote vorstellen).

Wir freuen uns auf hoffentlich sehr sehr viele TeilnehmerInnen und Gäste.

Schwerpunkte der Quartiersentwicklung 2007

Seit gut anderthalb Jahren, nämlich seit dem 12. April 2004, ist der Quartiersrat Sparrplatz/Sprengelkiez nun schon aktiv und eng in die Fördermittelentscheidungen im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ zur Entwicklung des Kiezes eingebunden.

Das von BürgerInnen gewählte Gremium entscheidet mit über die Handlungsschwerpunkte der Quartiersentwicklung, über das Handlungskonzept sowie über Projektideen und konkrete Projektanträge, die gefördert werden sollen.

In den Jahren 2005 und 2006 fanden bisher 17 Sitzungen statt, auf denen insgesamt 60 Projektanträge behandelt wurden.

Die Palette reicht von sozialen Projekten über Kunst und Kultur, Bildungsangeboten in Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen, Integrations- und Sprachförderprojekten bis hin zu Wohnumfeldverbesserungen; fast alle gesellschaftlich relevanten Bereiche sind im Quartiersrat vertreten.

Zu den Kernaufgaben des Quartiersrates zählt aber auch, die Entwicklungsstrategien für unseren Kiez zu diskutieren und somit Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Jahre fest zu legen.

Dazu gilt es möglichst viele Meinungen zu hören bzw. recht viele BewohnerInnen einzubinden. An dieser Stelle weisen wir gerne noch einmal darauf hin, dass alle Quartiersratssitzungen öffentlich sind – und dass wir uns stets über aktive Gäste freuen.

qm/ anne wispler



Wir bitten ALLE BÜRGERINNEN UND BÜRGER - von Jugendlichen bis zu Senioren – sowie Vereine, Initiativen und Einrichtungen, ihre guten Ideen einzureichen. Denn auch für 2007 gibt es wieder Fördergelder der Sozialen Stadt für unser Gebiet.

Bitte reichen Sie Ihre Ideen und konkreten Vorschläge bis 15. Februar 2007 ein.

Folgende Angaben sind dabei sehr hilfreich:

1. Absender
2. Ideen- und Projektbeschreibung
3. Nutzen für den Sprengelkiez
4. Voraussichtliche Kosten (wenn möglich)
5. Kooperationspartner, falls vorhanden

- Das Quartiersmanagement (QM) sammelt Ihre Projektideen und -Vorschläge und berät Sie auch gerne bei der Antragstellung.
- Der Quartiersrat diskutiert und bewertet die eingegangenen Vorschläge und entscheidet mit dem Bezirksamt Berlin-Mitte darüber.
- Die ausgewählten Projekte werden – ggf. nach einem öffentlichen Auswahlverfahren – mit geeigneten Trägern durchgeführt.

PROJEKTIDEEN und -ANTRÄGE bitte an:

Quartiersmanagement Sparrplatz
Burgsdorfstr. 13 a, 13353 Berlin
tel. 4660 6190, fax 4660 6191
Email: qm-sparrplatz@t-online.de



WEDDING ART

WEDDING ART: Ausstellung "Wie es uns gefällt" noch bis 21. Dezember 2006.

Bei den regelmäßigen Treffen der Künstlergruppe sind Bilder entstanden, die man sich gerne in die eigene Wohnung hängen möchte – Landschaften, Akte, Schiffe und Blumen vorwiegend in farbenfroher Acryl- und Aquarelltechnik. Daneben gibt es diesmal auch eine kleine Sonderausstellung von Freizeit-KünstlerInnen der Spastikerhilfe e.G. Die Vernissage am 28.9.2006 war mit etwa 60 Kunstinteressierten wieder sehr gut besucht.

Von WEDDING ART stellen aus: Heike Baptist, Rita Böhmer, Rainer Gail, Hedi Gehrmann, Hubert König, Uschi Lange, Klaus Leonhardt, Cordula Luttmann, Siegmund Nicolaus, Maria Sieck, Elisabeth Tucholska, Uuzett.

Kunst kommt von Hingehen!

Kreative müssen wandern, für Brüche sorgen und ihre Erfahrungen, Kraft und Hoffnungen teilen. Die Gruppe WEDDING ART, unterstützt vom Quartiersmanagement Sparrplatz packte also ihr Ränzlein, voll mit Paletten, Pinseln und Farben und machte sich auf den Weg zur Gemeinschaftswohnung der Spastikerhilfe e.V am Nordufer.

Heike Baptist hatte den Termin organisiert und die Mitglieder der Künstlergruppe Cordula Lachmann und Hubert König halfen mit, dass Susanne, Klaus, Gabriele und Markus mit Leinwand und



Acrylfarben umgehen lernten. Dies war schon der zweite Termin, denn beim ersten Kunstbesuch hatte man sich in der Aquarellmaltechnik geübt. Frau Lachmann, Frau Baptist und Herr König sparten nicht mit Zuspruch und Hilfestellungen, beim Anmischen der Farben und Ausrichten der Leinwände.

So malte dann Klaus eine Landschaft, Markus mit etwas Unterstützung ein Bild der Blitze, Gabriele, die anfangs nur ein Bild malen wollte, schnell ein zweites und Susanne lies auf ihrer Leinwand die Sonne aufgehen. Ausgestellt werden die Bilder im Übrigen seit dem 28. September 2006 in den Räumen des Quartiersmanagements Sparrplatz zusammen mit den Werken der Künstlergruppe WEDDING ART.

Wer sich dafür interessiert, kann noch immer einen Blick auf die Gemälde werfen. Die Ausstellung ist noch bis zum 21. Dezember dieses Jahres zu besichtigen.

WEDDING ART hat den eigenen Ansprüchen entsprechend genügend ausgetestet was sonst noch geht und dies in netter Form. Ein lobenswertes Beispiel, das mit einem kleinen Beginn vielleicht ein Zeichen setzen kann!

Ausstellung WEDDING ART

„Wie es uns gefällt“
28. September – 21. Dezember 2006
in den Ausstellungsräumen des

Quartiersmanagements Sparrplatz,
Burgsdorfstraße 13a,
13353 Berlin-Wedding

Telefon 46-60-61-90
Mo + Do 10 – 17 Uhr, Di 10 – 20 Uhr,
Mi 10 – 18.30 Uhr

QM/JüBe

KiBo/U.Bressem (Artikel "Kunst kommt vom Hingehen")

Fotos: Uwe Bressem, Heike Baptist und Herry Grünwald



Sprengelwochen : Veranstaltung zum "Erwerbssparcour"

Am 24.10.06 fand im Rahmen der Sprengelwochen im SprengelHaus eine gut besuchte Informationsveranstaltung zum Modellprojekt "Erwerbssparcour" statt. Nach einem mit viel Applaus bedachten Filmessay von Marko Fenske und der Grußansprache von Hans - Georg Rennert referierten Monika Hartwig und Willy Achter über die Weiterentwicklung und Ergebnisse des Projekts.

Das Projekt "Parcours zur Erwerbs-sicherung" wurde im Oktober 2004 zunächst mit einer Laufzeit von 2 Jahren gestartet. Für die Umsetzung des Projekts kooperieren die Stadtteilgenossenschaft Wedding eG mit dem Projekt „Arbeit & Nachbarschaft" (Kommunales Forum Wedding e.V.).

Ziel des Projekts war die gemeinsame Weiterentwicklung und Umsetzung eines Integrationsstufenmodells zur Berufs- und Gemeinwesenintegration von Langzeitarbeitslosen mit und ohne Migrationshintergrund im sozialen Umfeld. Es wurde ein Unterstützungsnetzwerk aufgebaut, das Übergänge aus Erwerbslosigkeit in sinnstiftende und wenn möglich, in existenzsichernde Erwerbs- und Gemeinwesenarbeit befördert. Das individuelle und betriebliche (Über-)leben in Brüchen und Krisen soll so abgesichert werden. Wesentlicher Ort der Verknüpfung von bürgerschaftlichem Engagement, Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen und wirtschaftlichen Aktivitäten ist das interkulturelle

Gemeinwesenzentrum „SprengelHaus“. Das Projekt wurde im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernen im sozialen Umfeld“ durchgeführt und aus Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Die Präsentation des „Parcours zur Erwerbssicherung“ wurde ergänzt durch eine Podiumsdiskussion mit VertreterInnen des Bezirksamtes und Jobcenters Mitte, der Arbeitsagentur und der Senatsverwaltung sowie allen Anwesenden.

„Parcours zur Erwerbssicherung“ seit 2004

1. Erstgespräche
2. Sprachkompetenzschulung
3. Kompetenzbilanz
4. Berufsintegrationsseminare
5. Berufspraktika / Hospitationen auch in Mitgliedsbetrieben
6. Begleitete Probearbeit
7. Konfliktmediation am Bildungs- und/oder am Arbeitsplatz
8. Unterstützungsangebot für Existenzgründungen
9. Integration in Ausbildung, auch im lokalen Wirtschaftsnetzwerk
10. Beteiligung an der freiwilligen Gemeinwesenarbeit
11. Integration in den geförderten Arbeitsmarkt
12. Integration in den ersten Arbeitsmarkt



Monika Hartwig (Foto) erläuterte dem Publikum die Entwicklung des "Parcours" anhand eines von den MitarbeiterInnen entwickelten Stufenmodells (siehe Kasten) und betonte noch einmal ausdrücklich den ganzheitlichen Ansatz, der auf den Fähigkeiten (Ressourcen) und der persönlichen Motivation der TeilnehmerInnen basiert. Der strukturelle Rahmen ist durch funktionierende Netzwerke so zu stabilisieren, dass sich die sozialen (Integration) und die wirtschaftlichen Ziele ergänzen. In diesem Kontext ist ein weiteres Ziel die stetige Etablierung neuer Geschäftsfelder, in denen sich die gemeinnützigen, öffentlichen, wirtschaftlichen und privaten Sektoren konstruktiv verbinden können, so Willy Achter. So koordiniert z.B. die Stadtteilgenossenschaft Wedding ein umfangreiches Netzwerk kooperierender Betriebe, die einen gewichtigen Baustein im Gesamtprojekt bilden.

p.ep./ kibo



Infos für alle Interessierten:

Arbeit und Nachbarschaft

Sprengelstraße 15, 13353 Berlin
2. Etage, Tel.: 465 071 99
E-Mail: info@alles-in-arbeit.de

Tel. Terminvereinbarung

Monika Hartwig und Karin Hoffmann

Kommunales Forum Wedding e.V. Regionale Tätigkeits- und Lernagentur Berlin – Mitte,

Hans – Georg Rennert,
Wiesenstraße 29, 13357 Berlin,
Tel 4650 7355; Fax 462 9447,
e- mail: kom.forum.rennert@web.de

Sprengelwochen: Eine Bildauswahl



.....ein dickes Dankeschön geht von den VeranstalterInnen der Sprengelwochen an die ehrenamtlichen HelferInnen, die unter Einsatz ihres Lebens in schwindelerregenden Höhen den Kiez mit Fahnen, Wimpeln und Emblemen geschmückt haben....



...während in der Bildungseinrichtung (Internet-Cafè) www.imkiez.de in der Halloweennacht von ChirugInnen mit feinem Skalpell Kürbisse zu ansehnlichen Fratzen präpariert wurden - ...oder wurde etwa heimlich der junge Mann tranchiert und filetiert?.....



.....schließlich ging es wieder weitaus weniger gruselig zu bei der alljährlichen Auslosung der Gewinner der Kiez-Tombola ("Bei Ernst") zum Abschluss der Sprengelwochen....





Ein Kiez funkt an die Polizei und plötzlich

Bemerkenswerte Ereignisse werfen Ihre Schatten voraus. So auch am Freitag, den 27.10. 2006. "Guten Tag, meine Name ist B..., ich bin Privatdetektiv, ich mache hier gerade am Nordufer eine Observation. Ich brauche alle ihre Plakate für mein Büro in Steglitz!"

So wurde der Initiator der Veranstaltung schon am frühen Morgen angesprochen. Um des Detektivs Begehr zu erfüllen wurde dem Mann zur Geduld geraten. Am selben Tag um 19.00 Uhr wurde die neue Mail-Art-Ausstellung für das Jahr 2006 in der Osterkirche eröffnet und dem Privatdetektiv konnte zu dieser Stunde geholfen werden, er erhielt einige der übrig gebliebenen Werbeplakate zum Tapezieren seiner Geschäftsstelle. Im Rahmen des Projektes *MAIL ART WEDDING* waren Künstler aus aller Welt, Anwohner des Sprengelkieses und als Besonderheit Polizeistationen rund um den Globus aufgerufen zum Thema: **"Polizei - Wir wollen, dass Sie sicher leben!"**, ihre Meinung in der Form von postalisch zustellbarer Kleinkunst ab zu geben.

Und wie schon in den Jahren zuvor schickten zahlreiche lokale, internationale, nationale Künstler und Anwohner jeden Alters des Sprengelkieses Arbeiten ein. Mancher Anwohner fungierte als sein eigener Bote, so erreichten einige Exponate die Ausstellung erst am Eröffnungsabend und wurden von den jeweiligen Gestaltern persönlich übergeben. Über dreihundert Einzelexponate von mehr als hundert Einsendern kamen als Päckchen, Brief oder Postkarte zum Thema an. Ein wundersamer Aspekt in diesem Jahr, die Ausstellung wächst noch obwohl der Einsendeschluss schon längst vorüber ist. "Künstlerfalschspielgeld" aus Spanien und ein weiterer Beitrag aus Brasilien machen die Summe von Einlieferungen aus vorerst 21 Ländern vollständig, aus denen Kunst auf Reisen in den Sprengelkiez ging. Die jüngste Teilnehmerin an der Ausstellung aus Nachbarschaft war sechs Jahre alt, die älteste Aktive am Eröffnungsabend stolze 86 Jahre. Ausser vom Nordpol oder Südpol kam von überall Post, alle Kontinente sind vertreten. Ganz selten: auch ein afrikanisches Land ist vertreten. Der Künstler Cuan Miles aus Vincent in Südafrika wünscht sich weniger Gewalt und untermauert seinen Wunsch, indem er auf der Rückseite seiner Postkarte

eine Statistik der jährlichen Morde und Gewalttaten mit Waffen abbildet. Einen ähnlichen Ton schlägt Sluzee Ibrahim aus Malaysia an. Zieht man einen Vergleich zu unserer Situation vor Ort, kann man nur

Statement zum Thema ab. Was so entstand war ein Kaleidoskop an Meinungen. Präsentiert in der unterschiedlichsten Form, mal professionell, wie jenes viel bewunderte Plakat der Polizei von Estland oder ganz subtil und doppeldeutig wie Keith Bates Einlieferung des "State of Amnesia". Ein erfreulicher Aspekt war, dass die kleinen und großen Künstler aus der Nachbarschaft sich durchweg in einer fröhlichen und herzlichen Form eingebracht hatten. Ein Pianist, der sonst in der Osterkirche auf dem Bechsteinflügel übt, hatte es so formuliert: "....hach ja, was die alles aushalten müssen, ich wollt' manchmal, ich könnt' den Polizeibeamten ein Trinkgeld geben, dass geht natürlich nicht, aber dieser Abend, das ist ein schöner Weg sich zu bedanken!"

Wie es sich im Kiez gehört, wurde ein bunte Rahmenprogramm mit Musik der Milchmeer Big Band und des Gitarren-Duos Nebauer und Herrmann geboten, die es sich nicht nehmen lassen wollten, auf ihre Art die Eröffnungsveranstaltung zu unterstützen. Es gab einen Auftritt der Polizei-

Historischen-Schutzleute und ein von Heinrich Kempf aus der Kantine im Rathaus Wedding gestiftetes Buffet, das so ausreichend war, dass sich sogar Gäste, die erst spät am Abend erschienen oder noch schnell vorbei schauten, sich daran stärken konnten. Für den Getränkeausschank sorgten die Mitarbeiter von Laib und Seele, Nicola und Sigrid.

Zwischendurch las Frau Barbara Keller, eine Gerichtsreporterin, eine ihrer Reportagen vor. Ein kleiner Höhepunkt war die Übergabe einer mittlerweile bekannten Graphik des Zeichners Klaus Leonhardt, an die lokale Polizeidienststelle. Denn, der Chef des Abschnitts 35, Polizeidirektor Rainer Bornstein lies es sich trotz eines übvollen Tagesprogramms -morgens hatte er für die Sicherheit der Bundesfamilienministerin von der Leyen zu sorgen, über den Nachmittag einen weiteren Öffentlichkeitstermin im SOS-Kinderdorf absolviert- nicht nehmen, in Mannschaftsstärke mit seinen Mitarbeitern



Da im Leben alles seinen Platz findet, an den es gehört, war es nur eine Frage der Zeit, bis Klaus Leonhardts Zeichnung dahin gelangte, wo sie hingehört. Polizeidirektor Rainer Bornstein, Leiter des Abschnitts 35 präsentierte zusammen mit dem Künstler das als Dauerleihgabe gedachte Bild während der Ausstellungseröffnung von Mailart Wedding 2006.

sagen, dass wir in unserer Gesellschaft doch ganz gut dastehen. Da aber persönliche Sicherheit und Schutz vor Straftaten ein ständiges Bemühen aller Bürger bedarf, war die Veranstaltung in der Osterkirche am Freitag, den 27. Oktober ein richtiges Signal. An die 150 Besucher erschienen in der Osterkirche im Wedding zur Eröffnungsveranstaltung. Geboten wurde eine kunterbunte Mischung aus Texten, Bildern, Grafiken, Briefmarken und Flyern. Ein Doktor der Kriminologie findet sich in der Ausstellung wieder, genauso wie ein Polizeichef aus Estland oder die Kinder einer privat betreuten Lesegruppe der Hermann-Herzog-Schule.

Für einen Abend wurde der Kirchenraum zu einem Ort der freien Meinungsäußerung und gelebter Demokratie, wie wir es in unserem Kiez viel öfter finden sollten. Keine der Einsendungen zur Ausstellung war zensiert oder unterdrückt worden. Von witzig bis kritisch reichte das Meinungsspektrum. Jeder der Künstler gab sein ganz persönliches



..... hängt der Himmel voller grüner Sterne!

in Mannschaftsstärke mit seinen Mitarbeitern des Abschnitts 35 zur Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung *MAILART WEDDING 2006* zu erscheinen. Das war nett. Die Polizisten setzten damit für alle Teilnehmer und Helfer aus dem nachbarschaftlichen Umfeld ein ganz besonderes,

Unbedingt auch empfehlenswert für neu Hinzugezogene im Sprengelkiez! Also anschauen!

Der Zweck der Auftaktveranstaltung Mailart Wedding 2006 zum Thema "Polizei - Wir wollen, dass Sie sicher leben", war, miteinander ins Gespräch zu kommen! Eine kleine

Neuestem gibt es im Sprengelkiez nicht nur die Legislative, Judikative und Exekutive, sondern auch eine "Articative"- und bei der kann jeder mitmachen!

Die Ausstellungseröffnung in der Osterkirche, mit leicht chaotisch Beginn, wie es sich für eine Veranstaltung gehört, die auf



deutliches und positives Zeichen. Eine bessere Würdigung konnten die Aktiven und Teilnehmer des Kunstkonzeptes Mailart Wedding 2006 unter dem Motto: "Polizei - Wir wollen, dass Sie sicher leben", nicht bekommen. So waren an diesem Abend alle anwesenden teilnehmenden Künstler sehr erfreut, dass die Mitarbeiter der Polizei diese Veranstaltung positiv angenommen haben. Es wurde an diesem Abend deutlich, dass ein erheblicher Teil der Menschen im Sprengelkiez die Arbeit der Polizisten vom Abschnitt 35 zu schätzen weiß. Einer der Gründe, warum alle Gäste von der Polizeidiensstelle an diesem Abend begehrte Gesprächspartner waren.

Dass der Abschnitt 35 sich zudem auch mit einer eigens für den Anlass künstlerisch gestalteten Mappe, in die Mailartausstellung einbrachte, darf als aussergewöhnlich geseh-

Brücke zu bauen, für Menschen, die sonst nur schwer miteinander in den Dialog treten. Das ist gelungen. Es war schön, zu erleben, dass an diesem Abend Familien ganz unterschiedlicher Nationalitäten Generationen übergreifend erschienen und ihren Spaß hatten.

Wer jetzt noch Lust hat, sich in die Ausstellung einzubringen, kann dies gerne tun. Auf jeden Fall lohnt ein Besuch, zumal niemand mit leeren Händen nach Hause geht. Jeder Besucher erhält die polizeigrüne Künstlermarke als Souvenir, kostenlos. Außerdem ist die Meinung eines jeden gefragt. Fassen Sie sich ein Herz, wenn Sie vorbeikommen, sagen Sie Ihre Meinung! Nicht nur zur Ausstellung! Der *Secret Postal Service* bietet jedem Besucher die kostenlose Zustellung von Post an den Abschnitt 35 oder an den Initiator der Ausstellung an. Üben Sie

Freiwilligkeit baut, endete in Fröhlichkeit und fasst könnte man meinen, der Slogan: "Wir wollen, dass Sie sicher leben", wird in Zukunft in unserem Umfeld ganz anders interpretiert.

Text: Uwe Bressen
Bilder: Heike Baptist

FORUM "SICHERHEIT"
30. November 2006
Offene Diskussionsrunde mit
Vertretern des Abschnitts 35.
Osterkirche, Samoa Straße 14
um 18.00 Uhr.
Jeder Anwohner willkommen!



en werden. Zukünftige Besucher der Ausstellung seien darauf hingewiesen: Diese Mappe anzuschauen ist lohnenswert! In prägnanter und ansprechender Form, zeigt deren Inhalt sowohl die Arbeit der Polizei als auch die Beziehung zu den Bürgern vor Ort.

Kritik, sprechen Sie ein Lob aus, oder geben Sie Ihre Meinung ganz allgemein kund. Das ist wichtig! Sowohl der Künstler, als auch die Polizei halten das aus. Wer Scheu hat, Namen und Adresse anzugeben, kann seine Nachricht auch anonym äußern. Denn seit

Mailart Wedding 2006
Ausstellung
in der Osterkirche, Samoa Straße 14
13353 Berlin
Montags bis donnerstags
geöffnet von 10.00Uhr bis 16.00 Uhr.





Die Polizei-Historischen-Schutzleute

Das ist eine starke Truppe, die Männer und Frauen, die unserem Kiez an zwei Terminen einen Besuch abstatteten und für viel Aufmerksamkeit sorgten. Die Polizei-Historischen-Schutzleute waren da!

Der Verein, mit Sitz in der Grenzstrasse im Wedding definiert sich selbst wie folgt: Dem Polizeihistorische Schutzleute Berlin e.V. (PHSBerlin e.V.) gehören Berlinerinnen und Berliner an, die sich unter anderem aus dem ehemaligen Freiwilligen Polizeidienst und der Schutzpolizei zusammensetzen. Der PHSB hat sich am 14.03.1997 in Berlin gegründet. Zweck und Aufgabe des Vereins ist es, die Bildung zu fördern, kulturellen Zwecken zu dienen, so wie das historische Bewusstsein innerhalb und außerhalb der Polizei zu fördern und zum besseren Verständnis zwischen Bürger und Polizei beizutragen. Der

"Deutschlandfest", "Lange Nacht der Museen", in der Polizeihistorischen Sammlung Berlin und vielen anderen öffentlichen Events. Schön ist, dass die Männer und Frauen des Vereins den in der Satzung festgeschriebenen Zweck ernst nehmen. So war es möglich, dass die Polizei-Historischen-Schutzleute den Spaziergang zum Auftakt der Sprengelwoche begleiteten und

und geschickter Art und kaum dass der Besucher weiß, wie ihm geschah, sind Familienstand, Biografie und Konfektionsgröße bekannt. "Wer nicht unbescholten ist", so Volker Kring, "der darf bei uns nicht mitmachen!" Das ist verständlich, denn dafür steht der Verein zu oft in der Öffentlichkeit, als dass er sich Skandale leisten könnte. Eigentlich schade, dass die Uniformen aus den

sechziger Jahren nicht beibehalten wurden. Sie sind noch heute beeindruckend und haben, das konnte man beim historischen Rundgang durch den Kiez leicht feststellen, noch immer eine starke Wirkung.



Folgende Uniformen sind auf diesem Foto zu sehen (von links nach rechts): Polizeihauptkommissar 1968; Polizeisergeant berittene Gendarmerie 1805, Freiwillige Polizeireserve 1999; Schutzpolizistin 1947; Politesse 1974; Polizeisergeant 1830; Polizeikommissarin 1792; Politesse 1979; Schutzmann 1908; Polizeimeister 1968

Verein um den Vorsitzenden Volker Kring ist begehrt! Anfragen erreichen die Polizei-Historischen-Schutzleute aus ganz Berlin. Nicht nur, dass sie regelmäßig am Tag der "Offenen Tür der Berliner Polizei" teilnehmen, Anfragen kommen auch von Schulen und anderen Institutionen. Selbst das Kanzleramt hatte schon um einen Auftritt gebeten. Sie nehmen teil an Veranstaltungen wie dem

nochmals einen beeindruckenden Auftritt zur Eröffnungsveranstaltung von Mailart Wedding in der Osterkirche hielten. Gabriele und Volker Kreft, Roland Reinicke, Karl-Heinz Heideck, Volker Kitzing, Jürgen Hartmann, Gabriela Wifling und Dagmar Leike gaben am 27. Oktober einen Überblick über die Veränderungen der Polizeiuniformen im Laufe der Geschichte.

Wer den Verein in seiner Vereinsgaststätte besucht, der sei darauf hingewiesen: diese Truppe erfährt alles, und das in Minutenschnelle. Die ehemaligen Profis der Berliner Polizei erledigen ihre Aufgabe bei neuen Besuchern in stiller

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Volker Kring,
den
1. Vorsitzenden

Tel./Fax:
030/451 997 33
oder
0177/320 41 98

E-Mail:
kring-berlin@versanet.de



Text: U. Bressem
Bild und Bildtext:
PHSB e.V.

Keine Chance für
Langfinger

Sprengelkiez: 14. Kondius - Berliner - Marathon Staffel !



Im Team zu laufen, ist immer eine besondere Motivation. Fünf Männer beziehungsweise sechs Frauen teilen sich die klassische Strecke von 42,195 km.

In Anlehnung an den Sprengelcup und die Gesundheitstage im Sprengelkiez sollen mehrere Teams aus dem Kiez in einheitlichen T-Shirts an der Marathon-Staffel teilnehmen. Insgesamt werden an dem Staffellauf ca. 3.500 Läufer in insgesamt ca. 700 Staffeln teilnehmen. Der Sprengelkiez wirbt auch für sich und seine Lebendigkeit und Vitalität. Die Vorbereitung und Betreuung der Teams wird ab dem „Einchecken“ (Erfassen der Basisdaten jedes einzelnen Teilnehmers) am 14.10.2006 bis zum „Auschecken“ am 21.11.2006 durch die Krankengymnastikpraxis Heiming & Reichenecker

übernommen. Abgerundet wird die Sprengelkiez – Lauf - Bewegung durch eine gemeinsame Pasta-party am Tage vor dem Lauf und einer gemeinsamen Anreise zum Marathon-Staffel-Lauf. Dadurch, dass Bewohner und Gewerbetreibende an diesem Projekt aktiv teilnehmen, werden sowohl nachbarschaftliche Kontakte gestärkt sowie Netzwerke unter den teilnehmenden Unternehmern gefestigt.

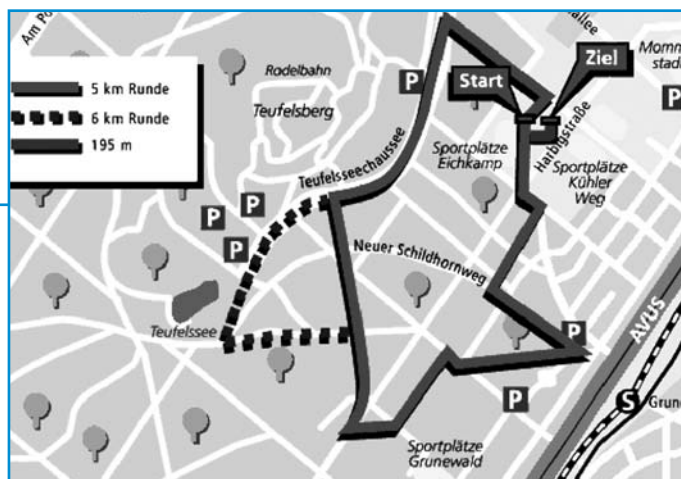
Durch die gemeinschaftliche Sprengelkiez-Laufbewegung wird die Stadtteilkultur weiter nachhaltig belebt. Die Teilnehmer sollen Freunde und Bekannte auch zum Laufen aktivieren. Soziale Kontakte werden so gestärkt. Der Gesunde Sprengelkiez wird weiter belebt!

Start und Ziel: Stadion „Eichkamp“ verlängerte Harbigstraße / Maikäferpfad, in 14055 Berlin. Umkleiden und Duschen: :Umkleide- und Duschmöglichkeiten im Stadion vorhanden (keine Schließfächer). Bitte beachten: Jeder Teilnehmer darf am Veranstaltungstag nur in einer Staffel und auf einer Teilstrecke eingesetzt

werden! Der Wechsel erfolgt durch Abklatschen. Sportlich-faires Verhalten der Teilnehmer/innen wird vorausgesetzt. Nur die gekennzeichnete Strecke ist zu benutzen. Bei Verlassen der Strecke erfolgt Disqualifikation. Die Startnummer ist auf der Brust zu befestigen. Veränderungen der Startnummer führen zur Disqualifikation. Auszeichnung: Die ersten Siegerstaffeln erhalten eine Stiege Äpfel. Die Mannschaftsführer aller teilnehmenden Staffeln erhalten für Ihr komplettes Team Urkunden und eine Ergebnisliste per Post zugesandt. Versorgung : Wasser und Tee im Zielbereich

Medizinische Betreuung: Die medizinische Versorgung wird vom Medical Team des Veranstalters sowie einer Hilfsdienstorganisation überwacht und ärztlich betreut. Die eingesetzten Ärzte sind berechtigt und verpflichtet, Teilnehmer/innen mit Anzeichen von Verletzung und/oder Überanstrengung aus dem Rennen zu nehmen.

**Ab 27. November 2006 -
Lauftreff für den Kiez!
Immer Montags, immer 16.00 Uhr.
Treffpunkt Sprengelstraße 47,
Praxis für Krankengymnastik**



Wettbewerbe: Zeitplan- und Streckenänderungen vorbehalten!

10:00 Uhr	42,195 km Erwachsenen-Staffel
10:05 Uhr	22,195 km Jugend-Staffel
10:30	Schüler-Staffeln (laufen ohne Chip!): M 15 - 10 M/W 9 und jünger

Teilnahmeberechtigung: Jederfrau / Jedermann
Walker und Nordic-Walker sind nicht zugelassen.
Jede Mannschaft muss einen Namen (Verein, Firma, Fantasienamen o. ä.) haben.

Frauen-Staffel (W):	6 / 6 / 10 / 5 / 10 / 5, 195 km = 6 Läuferinnen
Männer-Staffel (M):	12 / 10 / 5 / 10 / 5, 195 km = 5 Läufer
Gemischte Staffel (M/W):	sind auch möglich – die Wertung erfolgt aber in der Männerklasse (= 5 Läufer)
Jugend-Staffel (M/W):	6 / 6 / 5 / 5, 195 km = 4 Läufer/innen
Schülerstaffel (M/W):	(M/W 15 – 10) 3 x 1.200 m = 3 Läufer/innen (M/W 9 u. jünger) 6 x 600 m = 6 Läufer/innen (3 Jungen/3 Mädchen)

Veranstalter
Sport-Club Charlottenburg e.V.
14055 Berlin
Organisation:
SCC-RUNNING

Glockenturmstr. 23 · 14055 Berlin Fon
(030) 30 12 88 10 · Fax (030) 30 12 88
20www.berlinmarathonstaffel.de
info@berliner-marathonstaffel.de



Studio "Balu"

Seit mehr als drei Jahren existiert in der Torfstraße das Studio Balu, ein Kleinod musikalischer Früherziehung in unserem Sprengelkiez. Die couragierte Leiterin des Studios, Jeanette Getrost (Foto), zog gegenüber dem Kiezboten eine Zwischenbilanz.

KiBo: Wann hast Du dein Studio gegründet?

Jeanette Getrost: Im Mai 2003 war die Eröffnung: Es besteht seit dreieinhalb Jahren. Ich arbeite mit 3 Kolleginnen in den Bereichen Musikgarten für die Jüngsten und musikalische Früherziehung als Fortsetzungsprogramm für die Älteren; außerdem gibt es inzwischen noch Blockflötenunterricht. Meine Angebotspalette hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich erweitert.

KiBo: Wie sind die Kurse gestaffelt?

J.G.: Die Kinder können praktisch von Geburt an hier erscheinen. Der Musikgarten wendet sich in 3 Stufen an die jüngsten Kinder im Alter von 1-3 Jahren und wird dann mit den Vierjährigen in die musikalische Früherziehung überführt. In allen Kursen variiert das Programm entsprechend dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder wachsen im Laufe der Jahre in meiner Begleitung heran und sind so mit meiner Person (und den Kolleginnen) vertraut. Auch die Eltern kennen mit der Zeit meine Arbeitsweise, sodass die Kurse für die älteren Kinder im gegenseitigen Vertrauen auch ohne die Anwesenheit der Eltern möglich sind. Zusätzlich haben wir noch die Kurse „Spiel und Tanz“ und „Kreativer Tanz“ entwickelt. Außerdem

betreue ich zusätzlich Kindergarten- gruppen. Ein Programm für Erwachsene, das sehr erfolgreich ist, bietet Schwangerengymnastik sowie Rückbildungsgymnastik an.

KiBo: Was ist die Grundidee der Musikalischen Früherziehung?

J.G.: Die Entwicklung des Kindes sollte unserer Auffassung nach ganzheitlichen Kriterien entsprechen; deshalb möchten wir mit unserem Konzept kein rigides „Lernprogramm“ anbieten, sondern auf spielerische Weise alle Sinne der Kinder ansprechen und dabei auf die Bedürfnisse der Kinder achten. So werden z.B. „Noten“ nicht „gepaukt“, sondern im Spiel vermittelt. Die Einbeziehung der Eltern ist ganz wichtig, denn wenn wir einen Beitrag zur Motivation der Erwachsenen leisten können, selbst mit ihren Kindern zuhause spielerisch zu musizieren, wäre viel erreicht. Wir versuchen die Grundlagen auf sinnlicher Ebene zu schaffen, die ein Kind zum Erlernen eines Instrumentes befähigen.

KiBo: Wie beurteilen die Eltern Deine (Eure) Arbeit?

J.G.: Den meisten Eltern gefällt das Persönliche und Familiäre meines Projektes; meine Person verkörpert letztendlich das Konzept und somit bin ich in allen Belangen direkter, unmittelbarer Ansprechpartner. Es braucht also keine langen Wege für Veränderungen und Entscheidungen. Ich habe keine institutionellen Vorschriften und kann stets unbürokratisch reagieren, also unmittelbar auf die Wünsche der Eltern eingehen. Es ist uns gelungen, Eltern für unser Konzept zu gewinnen die unser Programm komplett „durchlaufen“- und so dem Ganzen auch Kontinuität verleihen. Viele Eltern nehmen aktiv an den Kursen teil.

KiBo: Wie läuft's denn wirtschaftlich?

J.G.: Zu Beginn gab es eine Stagnation, ich habe Gruppen aus dem vorherigen Studio -vor der Gründung des eigenen – mitgenommen, aber zunächst konnte ich den Interessentenkreis nicht erweitern. Dann ist nach einem halben Jahr die Kurve so angestiegen, dass



ich Partnerinnen mit ins Studio geholt habe. Ein Wort zur „Konkurrenz“:

Es gibt natürlich auch subventionierte Angebote von Trägern, die ich als Gewerbetreibende preislich in der Regel nicht toppen kann. Eine Kooperation und Absprache untereinander wäre in diesem Falle äußerst wünschenswert. Meine Klientel ist selbstredend auch in der Lage, die Kursgebühren zu entrichten – ein Umstand, der vielleicht nicht auf alle interessierten BürgerInnen so zutrifft. Vielleicht sollten bei extrem niedrigpreisigen Angeboten auch nur wirklich Bedürftige teilnehmen dürfen.

Klipp und klar kann ich zu Umsatz und Einkommen sagen: Ich kann noch nicht davon leben, bin aber stets so im „Fluss“, dass der Betrieb laufen kann. Die Kurse selbst funktionieren gut - aber die Kosten von Miete bis zum qualitativ hochwertigen Materialeinsatz sind doch erheblich. Ich scheue noch die Preiserhöhungen, aber auch da ist ja irgendwann eben Schluss - nicht jeder Preis wird bezahlt! Ansonsten ist Werbung, neben der nicht minder bedeutsamen Mundpropaganda, der Schlüssel zum Erfolg - da werde ich in Zukunft weiter investieren!

KiBo: Wir danken für das Gespräch.

...wenn Sie neugierig geworden sind und sich interessieren, finden Sie Kursangebote und Kontaktadresse auf S.22.
h.g.



Kinder beim Instrumentenbau

Freizeiteinrichtung "die Lynar": Einweihung der Skulptur

Der Eingang zur Freizeiteinrichtung an der Lynarstraße 14 war über lange Jahre unscheinbar und wenig einladend. Viele Ortsfremde hatten Schwierigkeiten, die Einrichtung überhaupt zu finden. Daher entschlossen wir uns 2004 den Eingangsbereich neu zu gestalten.

Nachdem das Konzept zur Verschönerung entworfen und die notwendigen Absprachen getroffen waren, konnte das Quartiersmanagement zur finanziellen Unterstützung der baulichen Rahmenbedingungen gewonnen werden. Die Gartenbaufirma Mittendorf wurde beauftragt, das alte Eingangstor nach hinten zu versetzen, den Zaun anzupassen und ein Fundament für die spätere Skulptur zu erstellen. Mit den Besucher/innen des Hauses wurde ein Ideenwettbewerb durchgeführt, in dem mit Knete kleine Modelle der künftigen Skulptur angefertigt wurden.

Die Jury wählte den Gesichterbaum aus vielen Vorschlägen aus, da er auf die Internationalität unserer Besucher/innen hinweist und auch den Anforderungen an Stabilität entsprach. Im Mai 2006 begannen die Arbeiten am Rohbau.

Die beteiligten Kinder und Jugendlichen lernten den systematischen Aufbau einer Betonskulptur. Zuerst wurde die Eisenarmierung installiert, die Verschalung gesetzt, viele Säcke mit Beton angemischt, gegossen und verdichtet.

Die künstlerische Leitung für den Aufbau und die spätere Befliesung hatte Frau Marlis Schmieske, die sich schon früher für die Verschönerung unserer Einrichtung und der Außenflächen verdient gemacht hatte. Tatkräftig unterstützt wurde sie hierbei von unserem



Haushandwerker, Herrn Herbert Schneider. Nachdem der Rohbau fertig modelliert war wurden im Sommer die Gesichter eingefügt - langsam nahm die Skulptur Gestalt an.



Nun begann die Phase der Befliesung. Beim Betrachten der fertigen Skulptur kann man erahnen, wie viel Arbeit, Mühe und Geduld hierzu nötig waren. Insbesondere die Gestaltung der Gesichter erforderte viel Fingerspitzen-



gefühl. Den Abschluss der Arbeiten bildete das Verfugen der Mosaiksteine. Schließlich wurde ein hübsches Randmauerchen errichtet, der Hohlraum mit Erde verfüllt und bepflanzt.

Das Eingangstor wurde neu gestrichen und ein neues Hinweisschild erbaut. Wir sind sehr glücklich über den dekorativen Blickfang, der nunmehr würdig auf unsere Freizeiteinrichtung verweist. Viele Passanten haben sich schon während der späteren Bauphase sehr lobend über die Verschönerung geäußert. Wir hoffen, dass uns die Skulptur lange erhalten bleibt und nicht von Fremden beschädigt wird. Unsere Kinder und Jugendlichen werden - so gut es geht - ein Auge darauf haben!

Träger der Freizeiteinrichtung Lynarstraße ist das Bezirksamt Mitte von Berlin/Jugendamt unter der Leitung von Michaela Hoch, Träger des Jugendprojektes ist Julateg Wedding e.V. unter der Leitung von Hartwin Renk.

JuLaTeg und Jugendfreizeiteinrichtung

Kontakt: H. Renk, M. Hoch
Lynar Straße 14, 13353 Berlin
Tel.: 45 31 00 38

E-Mail: julateg-wedding@t-online.de



„Trift-Oase“ - eine Schulstation der Trift-Grundschule

Die tandem BQG betreibt in Berlin 18 Schulstationen! Es klingelt, die große Pause ist vorbei. Alle Kinder stürmen in ihre Klassen. Auch die Kinder der Klasse 4b. Nur heute steht nicht Rechnen oder Schreiben auf dem Lehrplan, sondern „Soziales Lernen“. Zwei Mitarbeiter der tandem bqq Schulstation, eine Erzieherin und ein Sozialpädagoge betreten die Klasse.

„Oh ! heute ist ja wieder die „Gruppe“! ruft ein Mädchen. „Was machen wir heute?“ will Ali wissen, „Gehen wir wieder in unseren Raum?“ fragt ein anderer. Jeder wird persönlich mit Handschlag begrüßt. Ein typischer Start für das „Soziale Lernen“ in Klassen.

„Wir wollen die Schule als Ort des sozialen Lernens stärken und die Kinder möglichst früh in ihren sozialen Kompetenzen fördern,“ sagt der Sozialpädagoge Frank Rohner. Mit diesem Angebot möchte die Schulstation Probleme und

Klasse nur beobachten. Im Unterricht bleibt den Lehrern und Lehrerinnen dazu oft wenig Zeit.

„Die Kinder nehmen dieses Angebot sehr gerne an, sie lernen sich genauer in der Gemeinschaft kennen und erfahren andere Formen des sozialen Miteinanders“ betont der Sozialpädagoge. Das „Soziale Lernen“ ist nur ein Angebot von vielen der regelfinanzierten Schulstation der tandem bqq.



ergeben, mit den vorhandenen Möglichkeiten nicht ausreichend reagieren,“ sagt der Sozialpädagoge.



Krisenintervention, Konfliktschlichtung, Einzelförderung, Elternberatung, Lehrergespräche - das alles fällt dem Sozialpädagoge ein, wenn es darum geht, den Inhalt seiner Arbeit zu schildern.

Auch bei der Ausbildung von Streitschlichtern (Mediation) hilft die Schulstation: Jungen und Mädchen lernen, andere Kinder bei der Lösung ihrer Konflikte zu unterstützen.

„Jedes Kind bringt seine eigene Welt mit und die passt nicht immer reibungslos in den schulischen Alltag. Schule allein kann auf die Probleme, die sich daraus

Wichtig für die Arbeit der Schulstation ist es, die Kinder in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu begleiten und herauszufinden, welche Unterstützung sie benötigen. Kontakte werden zu Eltern, Lehrern und außerschulischen Einrichtungen geknüpft. „Die Eltern haben oft Hemmungen, sich selbst hilfeschend an die entsprechenden Stellen zu wenden und empfinden es als hilfreich, wenn wir Brücken bauen.“

Finanziert wird die Schulstation vom jeweiligen Bezirk, der freie Träger mit der schulbezogenen Sozialarbeit beauftragt. Am 24.11.2006 veranstaltet die Schulstation der Trift-Grundschule von 10:30 Uhr bis 13:00 Uhr einen „Tag der offenen Tür“ zu dem Interessierte herzlich eingeladen sind.

**Ort: Trift-Grundschule
Müllerstr. 158
13353 Berlin**



Konflikte, die in der Klasse bestehen, konstruktiv lösen. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen und Regeln für alle zu erarbeiten. Gemeinsam üben sie ihre Kommunikation zu verbessern.

„Wie drücke ich Gefühle aus?“ „Was sage ich bei einem Streit?“ „Wie kann ich meine Wünsche äußern?“. Dies sind wichtige Bausteine des „Sozialen Lernens“ der Schulstation an der Trift-Grundschule.

Eine sehr ungewöhnliche Rolle für die KlassenlehrerInnen, sie sollen ihre



Nirwana Events: Filme im Kino am Sparrplatz

Wir zeigen Filme für Herz, Geist und Seele.
Immer donnerstags bis sonntags, 18.00 +
20.00 Uhr. Eintritt: 6 Euro / 5 Euro erm.

Kino am Sparrplatz

Triftstraße 67

Eingang über den Hof,
durch den "Braukeller".

13353 Berlin-Wedding

[U Leopoldplatz, U/S Wedding]

Nirwana Events

Uferstraße 12

13357 Berlin-Wedding

Telefon: 030. 45 34 101

kraft.wetzel@freenet.de

www.nirwana-events.de

NOVEMBER 2006

Donnerstag, 23.11. bis Sonntag, 26.11

jeweils 20.00 Uhr

Donnerstag, 30.11. um 18.00 Uhr

Vaya con Dios

– Und führe uns in Versuchung

Einer unserer spirituellen Lieblingsfilme.
"Vaya con Dios erzählt die ebenso witzige
wie spannende und herzerreißende
Geschichte dreier Mönche, die sich nach der
Schließung ihres Klosters in Brandenburg auf
den Weg nach Italien machen. Dort liegt das
letzte noch verbliebene Kloster der
Cantorianer, denen sich der Heilige Geist im
Gesang offenbart. Doch der Weg nach
Montecerboli ist mit lauter höchst irdischen
Versuchungen gepflastert... A-cappella-
Gesang und Ordensregeln in Cinemascope.
Vaya con Dios, mit Michael Gwisdek, Daniel
Brühl, Matthias Brenner, Chiara Schoras
Regie & Buch: Zoltan Spirandelli

19.11 18.00 Uhr

Augenblick

Ein autobiographischer Essay von

Doris Dörrie

Der persönlichste Film von Doris Dörrie, der
erfolg-reichsten Filmemacherin Deutsch-
lands: wie sie durch den Tod ihres
Lebensgefährten und Kameramannes Helge

Weindler aus der Bahn geworfen wird, zum
Buddhismus findet (sowohl Thich Nhat Hanh
als auch Sogyal Rinpoche kommen aus-
führlich zu Wort) und dabei zugleich ihre
eigenen christlichen Wurzeln wieder berührt.
In ihrem Film, der Brief und Tagebuch, Road-
Movie und Liebesfilm zugleich ist, erzählt
Doris Dörrie von der Zuverlässigkeit der
Vergänglichkeit, vom Loslassen und ihrer
ganz persönlichen Entwicklung zur "grenzen-
losen Optimistin".

Augenblick, mit Doris Dörrie, Sogyal
Rinpoche, Thich Nhat Hanh u.a.

Buch und Regie: Doris Dörrie und Werner
Penzel.



... und als Vorfilm:

Fließen lernen

Beobachtungen bei einem Schweigeseminar
Auf einem kleinen verlassenen Bauernhof im
winterlichen Mecklenburg-Vorpommern tref-
fen sich sieben Menschen, um gemeinsam
zehn Tage lang zu meditieren. Unter der
Anleitung des buddhistischen Mönches
Bhante Panyasara sollen die Energien zum
Fließen gebracht, mehr Achtsamkeit und
Zufriedenheit entwickelt werden.

Fließen lernen

mit Bhante Panyasara

Buch: Katja Uhlenbrok und Harald-
Alexander Korp

Regie: Harald-Alexander Korp

Donnerstag, 23.11. bis Sonntag, 26.11

jeweils 18.00 Uhr

Unterwegs in die nächste Dimension

Der Film über Geistiges Heilen

"Wie sich Schamanen den Mechanismus
zunutze machen, dass Gedanken physische
Reaktionen hervorrufen, hat Clemens Kuby
bei seiner Begegnung mit Heilern und
Schamanen aus 14 verschiedenen Kulturen in
der ganzen Welt am eigenen Leib erfahren.
Sein Film ist ... ein Plädoyer dafür, Heilern
auch hierzulande mehr Respekt entgegen-
zubringen." (Frankfurter Allgemeine Zeitung)
"Es geht darum, was geistiges Heilen ist, wie
es funktioniert und dass jeder Mensch die
Fähigkeit dazu hat ... ein mutiger und Mut
machender Film." (Buddhismus aktuell)

Unterwegs in die nächste Dimension

Regie: Clemens Kuby

Donnerstag, 30.11. um 20.00 Uhr

Wie geht glückliches Leben?

Live-Mitschnitt: *Ein nicht ganz störungs-
freier Abend.* Ein philosophischer Action-
Film mit Marcel Geisser und Harry's Freilach:
Was passiert, wenn einem Zen-Meister aus
dem schönen Appenzell – Marcel Geisser – in
einer Kiez-Kirche im Berliner Wedding plötz-
lich der Dreck der wirklichen Welt um die
Ohren pfeift? Gelingt ihm – hier & jetzt, vor
unseren Augen – jene Umwandlung von neg-
ativer in positiver Energie, von der
Buddhisten so gerne sprechen?

Wie geht glückliches Leben?

Regie: xxx

Konzeption und Besetzung: Kraft Wetzel &
Usch Schmitz

Produktion: Nirwana Events

Text: Nirwana Events / Foto: Tanja Fügner



Ernte-Dank-Picknick in der Tegeler Straße

Seit Oktober vergangenen Jahres führten Aktive des Projektes "Attraktive Tegeler Straße" Bewohnerbefragungen auf der Straße, in den Institutionen und Geschäften sowie in den Häusern auch unter Hinzuziehung des "SprengelMobil" durch. Mit dem Wunsch nach vielfachen Veränderungen kam auch immer wieder der Wunsch nach einem Treffen, um zu sehen was die Aktiven des Projektes bereits tun und um sich kennen zu lernen und einbringen zu können.

So entstand das Picknick am 30. September 06 im Schulgarten der Brüder-Grimm-Schule in der Tegeler Straße. Etwa 70 BürgerInnen sind gekommen, haben leckere Salate und andere kulinarische Köstlichkeiten mitgebracht und im Laufe von etwa vier Stunden einen regen Austausch von Ideen und Meinungen über das Projekt geführt.

Der Schulgarten, der ein Bürgergarten werden könnte liegt zur Zeit eingeschlossen und wenig einsichtbar im Schatten der Straße. Die vielen Tage und Stunden, die hier schon mit Arbeit eingebracht wurden sind somit für den vorbeifitzenden Bewohnerinnen und Bewoh-



nern kaum erkennbar. Deshalb war das Picknick eine gute Idee um die Einsicht der Nachbarn zu erhöhen.

Vor allem Mütter, die schon seit Längerem im Kiez wohnen, sind auf den Garten aufmerksam geworden. Dabei stellte sich heraus, dass dieser Garten von Bürgern und Bürgerinnen auch als kleine Oase empfunden wurde, die durch ihre "Abgeschlossenheit" einen Ort für Erholung darstellt, an dem Kinder im Krabbelalter ihre ersten Erfahrungen mit der Natur machen können - und das in Berlin Mitte.

Das Picknick wurde auch als Erntedankfest bezeichnet. Es wurde viel Lob und Bewunderung für die geleistete Arbeit und den erzielten Erfolg geerntet. Der Dank drückte sich in den mitgebrachten Speisen und Getränken, aber auch durch Anregungen und zukünftiger Mitarbeit aus. Das Fest wurde so aufgenommen, dass für das Frühjahr 2007 ein weiteres Picknick zu erwarten ist. Übrigens, all jene, die das Fest verpasst haben, nun aber positiv angeregt sind, sind aufgerufen die Schwellenangst zu überwinden und den Einladungen der Projektaktiven und des "Aktiv im Kiez" e.V. zu folgen. Bei uns ist es bei Wasser und Brot immer angenehm! C.Kleiner



Ernte-Dank-Picknick



**Kontakt zum Projekt
"Attraktive Tegeler Straße":
Aktiv im Kiez e.V.**

"Projekt Tegeler Straße"

SprengelHaus

Sprengelstraße 15, 13353 Berlin

Tel.: 030-45 97 73 08 / 01722-76 45 97

Email: aktivimkiez@web.de



Blumenzwiebel und rote Linsen

Die Tegeler Straße hat als Eingang von der Luxemburger Straße aus etwas Unscheinbares.

Sie hat einerseits den pädagogisch betreuten Spielplatz Telux, andererseits ein Parkhaus und einen Hundeauslaufplatz. Als eines der nördlichen Tore zum Kiez ist es nicht erkennbar.

Mit dreierlei Maßnahmen wollen die Aktiven des Projektes "Attraktivere Tegeler Straße diese Einfahrt und diesen Teilabschnitt der Tegeler Straße bis zur Triftstraße attraktiver gestalten.

1. Durch eine Patenschaft mit dem Telux soll die Begrünung und der Zaun noch Ansehenswerter werden.
2. Durch eine Sammlung von Ideen in Zusammenarbeit mit den Gartenbauarchitekten der Technischen Fachhochschule (TFH) soll dieser Abschnitt als Ganzes durchdacht und mit der Bevölkerung besprochen werden.

Das sind aber Zielstellungen von grundsätzlicherer, langfristiger Art. Kurzfristig, zum nächsten Frühjahr, soll 3. diese Kreuzung dadurch attraktiver werden, dass in Vorbereitung auf den nächsten Frühling durch eine Blumenzwiebelsteckaktion die Grundlage geschaffen wird um den Frühling an dieser Stelle durch eine Blumenpracht zu empfangen.

Deshalb haben sich am 3. November etwa zehn Aktive von Telux und vom Projekt getroffen um 500 Zwiebel auf dem Grünstreifen der Luxemburger Straße und an den Ecken der Tegeler Straße zu setzen. Wenn es auch kalt und nass war, so war den TeilnehmerInnen doch anzusehen, dass es ihnen viel Spaß gemacht hat und die Vorfreude auf zukünftige Blütezeiten war ihnen ins Gesicht geschrieben.



Das anschließende Essen einer roten Linsensuppe brachte die Körperwärme wieder zurück und rundete das gemeinsame Erlebnis ab.

Nun beginnt das Warten auf die Blütenpracht, na schau wir mal!

Wolfgang Krüger



Heike und die Detektive



Das die Hermann-Herzog-Schule pfiffige Kinder hat, ist mittlerweile bekannt. So ist es kein Wunder, das die Lesegruppe um Heike Baptist sich um Teilnehmer keine Sorgen machen muss.

Die jungen Bücherwürmer lachen manchmal über Geschichten um den "Gurkenkönig" oder lesen gerne, ganz besonders Tansu, Kriminalgeschichten. Die sind spannend, die ganze Gruppe fiebert mit, wenn ein fiktiver Kommissar den erschriftstellerten Täter überführt. Für Angelika, Jessica, Bianca, Tansu und Esra war es nur eine Frage der Zeit, bis sie einmal überprüfen würden, ob das denn alles so stimmt, was in den Geschichten über die Polizei geschrieben wird. Lange Rede kurzer Sinn, am Dienstag, den 31. Oktober ging es auf in die Oudenarder Straße, zum örtlich zuständigen Polizeiabschnitt 35. W. Dornblut, ein echter Polizeioberkommissar nahm die Gruppe in Empfang und zum Erstaunen der Kinder stellte er klar, dass ein Polizist sehr gut lesen und schreiben können muss. Das beeindruckte die Kinder, auch wenn die Polizisten keine Romane, sondern meistens Berichte schreiben. Schnell wurde noch abgeklärt, dass die Sterne auf den Schulterklappen ein Zeichen für den Dienstrang sind und nicht für die Jahre, die ein Polizist im Dienst ist, sonst wäre die Uniform nach zwanzig Jahren ja ein Fall für Astronomen. Um 15.00 Uhr ging's los. Erst wurde die Wache besichtigt, in der alle Anrufe ankommen und Bürger ihre Anzeigen aufgeben oder eine Auskunft einholen können. Da besonders Tansu darauf bestand, wurde auch die Gefangenzelle besichtigt. Die hatte tatsächlich Gitter und war bei weitem nicht so bequem wie ein Hotelzimmer. Nach einer Stunde ging es dann wieder nach Hause und wer weiß, vielleicht finden wir ja Jessica, Angelika, Tansu, Esra oder Bianca eines Tages auf der Wache wieder. Aber dann in Uniform mit Sternchen auf den Schultern.

u.bressem

Kakao mit Herz



Seit 1999 gibt es in der Föhrer Straße 12 ein Geschäft, kurz "Baguetterie" genannt, das von Thomas Kaspar betrieben wird. Während der Sprengelwochen bot Herr Kaspar im Rahmen einer Sonderaktion einen Kaffee zusammen mit einem Muffin für nur 2.20 Euro an. Aber auf jeden Fall kann sich das tägliche Angebot sehen lassen. Achtzehn Sorten Brötchen und Backspezialitäten gibt es zu bewundern und viele davon in der Theke schon hübsch angerichtet und appetitlich ausgemittelt, sodass man sich als Kunde nur schwer entscheiden kann. Am liebsten würde man wohl alle Baguettes, ob mit Lachs oder Salami, Mozzarella oder Schinken einmal ausprobieren. Wer in der Lage ist, seine Brötchen unfallfrei selbst daheim zusammen zu basteln, der wird hier auch sehr gut bedient. Dinkel-Vollkorn-Käsebrötchen oder auch die immer beliebte Schrippe finden schnell ihren Weg in die Tüte zum Mitnehmen, wenn der Kunde dies will. Wer in Ruhe an Ort und Stelle sich verwöhnen lassen will, kann dies mit Blick auf gemalte Toscanalandschaften tun. Bei einem frischgepressten Orangen- oder Grapefruitsaft kann man sich für ein paar Sekunden in eine andere Welt versetzen und vom Alltag Abstand nehmen. Jetzt in der Herbstsaison ist vielleicht die eine oder andere Kaffeespezialität gefragt, oder ein heißer Kakao. Der Kakao wird frisch zubereitet und zum krönenden Abschluß entweder mit einem Smilie oder einem Stern verziert. Wer glücklicher ist, dem winkt sogar ein Kakao mit Herz!

"Baguetterie"

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag: 6.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Sonntag: 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Vorbestellungen sind möglich!

u.bressem

"Starke Typen"



Die Ernst-Schering-Oberschule im Wedding war am 27.10.2006 Gastgeber für die Bundesministerin (Familie, Senioren, Frauen und Jugend) Ursula von der Leyen und dem Hollywoodschauspieler Ralf Moeller.

Die Ministerin und der Filmstar präsentieren an der Weddinger Oberschule die nationale Kampagne "Starke Typen" für Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten. Das Programm zielt auf die Entwicklung nachhaltiger Konzepte und Ideen und vor allem auf die mentale Stärkung der Kinder und Jugendlichen gemäß dem Motto des Stars aus Hollywood... "es ist der Glaube an Dich selbst, der dich stark macht fürs Leben..." Hunderte von Kindern (aus mindestens 30 Nationen) und Lehrern lauschten gespannt den Botschaften der Prominenz und quittierten ihrerseits das Engagement der Beiden mit einem buntem Rahmenprogramm, das von VIVA-ModeratorInnen flankiert wurde. Gute Ausbildung, Motivation, Sport und eine gesunde Ernährung sind nach Ansicht der Initiatoren die Grundlagen für ein erfolgreiches Leben (sic!). Spontan war da wohl Zustimmung vorhanden und auf dem Parcours der Schule konnten interessierte Jugendliche Ausbildungsangebote (u.a. der Firmen Schering und VW) einsehen. Die Anwesenheit zahlreicher Beamter des Polizeiabschnitts 35 dokumentierte zudem das umfängliche Informationsinteresse unserer Ordnungshüter.

www.starketypen.de



100 Jahre Virchow - Campus

Am 30.9.2006 fand auf dem Gelände des Virchow-Klinikums ein überdurchschnittlich gut besuchtes Fest für Groß und Klein anlässlich des 100 jährigen Jubiläums des Campus statt. An zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher umfangreich über das Gesundheitswesen informieren; den Kindern wurde ein unterhaltsames Programm dargeboten und für Speis und Trank war bestens gesorgt. Wir gewähren Ihnen an dieser Stelle Einblicke in die Geschichte dieser bedeutenden Berliner Einrichtung.

Direkt mit der Berliner Stadtautobahn verbunden ist der Campus Virchow - Klinikum, dessen Fläche fast ein Quadrat bildet zwischen See- und Amrumerstraße, Föhrer- und Sylterstraße / Nordufer. Vom Nordufer aus soll künftig ein Boot-Shuttle auf dem Berlin - Spandauer Schifffahrtskanal den "Campus Virchow-Klinikum" der Charité mit dem "Campus Mitte" verbinden. Das Boot würde, da unabhängig vom Straßenverkehrsaufkommen, die Strecke schneller bewältigen als es der bestehende Bus-Shuttle könnte. Der Bootsverkehr wäre gleichzeitig ein "erfahrbarer" Hinweis auf die Tatsache, dass Berlin am Wasser liegt und mehr Brücken aufzuweisen hat als Venedig.

"Eine ganz herrliche Schlossanlage"

Gegen das Jahr 1900 war Berlin auf 1,9 Millionen Einwohner angewachsen. Das 1700 Betten zählende Charité-Krankenhaus reichte allein nicht mehr aus. Deshalb wurde der Bau von vier städtischen Krankenhäusern in Angriff genommen: "Moabit" mit ca. 500 Betten im Jahre 1872, "Friedrichshain" mit 600 folgte im Jahre 1874, "Am Urban" eröffnete 1890 mit etwa 500 Betten und schließlich kam als größtes 1906 das "Rudolf-Virchow-Krankenhaus" mit 1600 Betten hinzu. Die Krankenhäuser waren alle im sogenannten Pavillonstil



gebaut, der die architektonische Umsetzung der Vorstellung war, dass in licht- und luftdurchfluteten Pavillons der Gefahr der Verbreitung von Krankheiten durch die Luft entgegengewirkt werden würde. Das Rudolf-Virchow-Krankenhaus wurde von Stadtbaurat Ludwig Hoffmann auf 217.000 Quadratmetern sandigen Grundes eines ehemaligen Exerzierplatzes der Artillerie am Augustenburger Platz errichtet. In einer parkartigen Landschaft bildeten die 60 Gebäude eine Gesamtheit, die von einer zeitgenössischen Architekturzeitung als "barocke Stadt" gepriesen wurden.

Den Eingang bildete eine heute noch imponierende Flügelanlage mit begrüntem Innenhof. Heute ist hier das "Deutsche Herzzentrum Berlin" angesiedelt. Damals beeindruckte der Bau auch Kaiser Wilhelm II., als er das Krankenhaus im Jahre 1906 besuchte: "Das ist ja eine ganz herrliche Schlossanlage und dabei ganz einfach und schmucklos."

Nach Westen hin gruppierten sich entlang einer 500 Meter langen Mittelallee 21 eingeschossige, flurlose Krankenvillons, die im Westen in dem quer stehenden Gebäude endeten, das heute die Medizinische Bibliothek aufgenommen hat. Auf der nördlichen Alleeseite reichten sich zehn Pavillons für die konservativen Fächer, auf der südlichen elf für die chirurgischen im Abstand von jeweils 20 Metern. Sie hatten in der Mitte einen zweigeschossigen Teil und zwei einstöckige Seitenflügel. Im Mittelbau waren die Funktionsräume untergebracht, die Seitenflügel beherbergten je einen Krankensaal mit 20 Betten auf gefliestem Fußboden und mit großen Fenstern, die sogar im Oberteil mit Kippanlagen ausgestattet waren. Lampen gab es an jedem Bett! Auf dem Gelände des Krankenhauses fanden sich außerdem Operationsgebäude, Apotheke, Wirtschaftsgebäude, Badehaus, Wasserturm und eine Infektionsabteilung für 176 Patienten.

Nach dem II. Weltkrieg waren nur noch ein Viertel der Betten und die Hälfte der Pavillons erhalten geblieben. 1973 wurde ein achtgeschossiger Neubau für die "Innere Medizin" errichtet, der heute als Verwaltungsgebäude genutzt wird. Im März 1986 beschloss der Berliner Senat, die Universitätsmedizin der Freien Universität aus dem damaligen Klinikum Charlottenburg in das Städtische Rudolf-



Virchow-Krankenhaus zu verlagern. Dies setzte dort eine rege Um- und Neubautätigkeit in Gang, die erst 1998 abgeschlossen wurde. Zunächst entstanden auf der Südseite der Mittelallee die Gebäude für die chirurgischen Disziplinen.

Anschließend wurden die Gebäude auf der nördlichen Seite fertiggestellt und nahmen hauptsächlich konservative Fächer auf. Renoviert erhalten blieben auf dem Gelände neben dem "Schloss" eine Reihe von Funktionsbauten und einige wenige Pavillons. Einer davon beherbergt eine Krebstagesklinik für Kinder, gefördert von der "Deutschen José Carreras Leukämie Stiftung". Außerdem wurde an der Westseite des Areals - als starker Gegenpart zum östlichen "Schloß" - im Halbrund um die heutige Bibliothek - ein modernes Ensemble errichtet aus einem Labortrakt ("Forschungshaus") und einem Lehrgebäude mit Hörsälen.

Im Jahre 1995 wechselte das Rudolf-Virchow-Klinikum von der Freien zur Humboldt-Universität und 1997/98 fusionierten zunächst die medizinischen Fakultäten und die Klinika (Klinikum Charité Mitte und Rudolf-Virchow-Klinikum) sowie zwei Forschungskliniken in Berlin-Buch zur "Medizinischen Fakultät Charité der Humboldt-Universität zu Berlin".

Im Jahre 2003 wuchs die Charité durch Fusion mit dem Universitätsklinikum Benjamin Franklin zur "Charité - Universitätsmedizin Berlin" und damit zu Europas größtem Klinikum.

Text mit freundlicher Genehmigung der Charité - Berlin



Kiezsplitter

GESUNDER SPRENGELKIEZ

Mit Depression nicht mehr allein sein?!

Depressionen treiben in den Rückzug. Sie machen stumm, weil sie sich selbst guten Freunden gegenüber nur schwer erklären lassen. Weil man allgemein immer meint, mit ein bisschen mehr Zusammenreißen müsste die Sache doch zu bewältigen sein. Der Abend informiert Betroffene, Angehörige, Freunde und andere Interessierte über:

Krankheitsbild

Verlauf von Depression

Wege aus der Depression

Unterstützung in Selbsthilfegruppen

Kursleiterin: Birgit Sowade, Selbsthilfe KoFreitag, 17.11.06, 10 bis 12 Uhr

Seminarraum im SprengelHaus,

Sprengelstraße 15, 13353 Berlin

Mit türkischer Übersetzung

Starke Eltern - starke Kinder!

Der Kurs zeigt Eltern Wege auf, wie sie mit Konflikten gewaltfrei umgehen können. Wichtige Themen sind:

-Ausdruck von Bedürfnissen und Gefühlen

-Grenzen setzen

-Kommunikationsformen

-Verhandlungskunst und

Abmachungen.

Kursleiterin: Karin Baar, Dipl. Psychologin

Dauer: 3 Termine. Immer montags.

Ort: Seminarraum, SprengelHaus, Sprengelstr. 15

Termine bitte erfragen unter Tel.: 45 02 85 23

Familienfrühstück im SprengelHaus

Samstag, 18.11.06 um 10:00 Uhr: Gewicht im Gleichgewicht

Samstag, 09.12.06 um 10:00 Uhr: Werbung bestimmt unser Essverhalten

Kursleitung: Brigitte Kretschmann, Diätassistentin

Ort: Küche im SprengelHaus,

Sprengelstr. 15, 13353 Berlin

Anmeldung: Jutta Kreibaum, SprengelHaus 030/ 450 285 23

Weihnachtsbäckerei im Sprengelhaus

Alle Jahre wieder steht das Plätzchenbacken vor der Tür. Im SprengelHaus findet eine Weihnachtsbäckerei für Groß und Klein statt.

Es werden leckere Adventskuchen, Kleingebäck, feine Lebkuchen und andere Leckereien aus der Vollwertküche gebacken.

Kursleiterin: Brigitte Kretschmann, Diätassistentin

Termin: Freitag, 15.12.2006 um 16.00 Uhr

Ort: Küche im SprengelHaus, Sprengelstr. 15

Das Angebot und ist kostenlos.

Leben mit Krebs

„Diagnose Krebs – und dann?“

Termin: Freitag, 1. Dezember 2006

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

SprengelHaus, Sprengelstraße 15, 13353 Berlin

Kursleiterin: Dipl. Psych. Nora Pauli-Nieper, Psychosoziale

Beratungsstelle für Krebskranke und Angehörige

Mit türkischer Übersetzung.

STUDIO BALU

Die aktuellen Herbst/Winterkurse

Kinderkurse

Musikgarten für Babys (0-1,5 J.)

Mo 17:30; Di 10:00

Musikgarten I (1,5-3J.)

Mo 16:00

Musikgarten II (ab 3J.)

Mo 16:45

Musikalische Früherziehung ab (4J.)

Mi 16:30

Kreativer Kindertanz (ab 3J.)

Di 16:15; Do 17:00

Spiel und Tanz (1,5-3J.)

Di 15:45; Do 17:45

Blockflötenunterricht (ab 6J.)

Mi 17:00

Erwachsenenkurse (offen)

Bauch-Beine-Po-Rücken – Gymnastik mit Kind Mo 11:00; Do 9:00

Schwangerschaftsgymnastik

Mi 11:00

Rückbildungsgymnastik

Do 10:00

Außerdem:

Offene Spiel- und Krabbelgruppe

Fr 17:00

Babymassage auf Nachfrage

Di 11:00

Neue Webside:

www.studiobalu.de

Studio Balu.

Torfstraße 13a 13353 Berlin.

Musik & Bewegung für Kinder.

Telefon: 81 86 24 78 Mobil: 01577 / 396 9060 Fax: Mail: mail-to:info@musik-und-bewegung.de

Die Brauseboys im Sprengelkiez!

Die Brauseboy kommen zu uns und ich hoffe alle KiezErzähler, KiezZuhörer und KiezZuschauer kommen mit dazu! Sie kommen am...

28. November um 20 Uhr

Café Schadé, Tegelerstr. 23

Lust auf's Kreativsein?

Wer Lust hat Theater zu spielen, Geschichten zu schreiben oder einfach frei von der Leber weg Kiezesgeschichten zu erzählen, ruft uns bitte an! Die Kurse beginnen ab sofort.

KiezErzähler

Lioba Reckfort und Christiane Weigel

Sprengelstr. 38, 13353 Berlin

030/ 45 42 993

Email: Lioba_Reckfort@yahoo.com.mx

...letzte Meldung:

Die wandernde **Lesebibliothek** mit Büchern über den Wedding macht Rast in unserem Kiez. Sie findet im **Schadé** vom 28.11.2006 bis 7. Januar 2007 statt. Außerdem bieten wir ab sofort Kurse an: Kreativ-Schreiben - Kurs und ein Theaterkurs in der **Osterkirche**. Interessierte möchten sich gerne bei uns melden - siehe Kontaktadresse.

OFFENER BRIEF

Am 1. Oktober 2006 hat es in der Uferstraße 12 im Berliner Wedding gebrannt. Aus diesem Anlass hat sich die Hausgemeinschaft des betroffenen Hauses zu dem "Aktionsbündnis 1. Oktober" zusammengeschlossen ...es geht um... Perspektiven für die Brandbekämpfung im Zuge der beschlossenen Sparmaßnahmen bei der Feuerwehr ab dem 1. Januar 2007... und um den bedrohlichen Rückzug der Ordnungsmacht aus dem Problembezirk Wedding sowie den Abbau des Gemeinwesens als Wegbereiter des Geschehenen. Am 1. Oktober 2006, in der Nacht von Sonntag auf Montag wurde im dritten Stock des Vorderhauses Uferstraße 12 ...ein schwerer Wohnungsbrand verursacht. Durch großes Glück kamen keine Personen zu Schaden. Wie in anderen "Problembezirken" auch, ist im Wedding seit vielen Jahren ein stiller Rückzug der Ordnungskräfte aus bestimmten Gegenden sowie ein massiver Abbau des Gemeinwesens und der sozialen Kontrolle feststellbar. Den Sparmaßnahmen sind nicht nur wichtige soziale und kulturelle Einrichtungen zum Opfer gefallen, auch die Polizei und Rettungsdienste verfügen nicht mehr über ausreichende Möglichkeiten und Mannstärken, um in Notfällen rechtzeitig am Orte des Geschehens einzugreifen: Die präzise Aussage eines Feuerwehrmannes dazu war: Wäre der Brand im nächsten Jahr passiert, hätte man eine solche Bühne nicht rechtzeitig vor Ort gehabt und mindestens zwei Mieter wären mit hoher Wahrscheinlichkeit verbrannt oder erstickt! So stehen nach Aussagen der Einsatzkräfte der Polizei für einen großen Teil des Weddings nachts nur noch drei Einsatzfahrzeuge zur Verfügung. Nach einem Notruf über 110 muss man teilweise länger als eine halbe Stunde auf die Ordnungsmacht warten...

...dazu muss auf die Aussagen der Feuerwehr-Kräfte hingewiesen werden, dass im Zuge dieser Einsparungen bestimmte technische Geräte nicht mehr zu allen Tages- und besonders Nachtzeiten zur Verfügung stehen werden, da keine durchgängige Bereitschaft für diese Geräte mehr gewährleistet werden kann....die Menschen möchten sich nicht vom sozial- und ordnungspolitischen Abstieg in diesem Bezirk, der ihre Heimat ist, verdrängen lassen. Sie wehren sich dagegen in Angst davor leben zu müssen, im Zweifelsfall in ihren Wohnungen zu verbrennen, nur weil eine definitiv verfehlte und geradezu fahrlässige Rotstiftpolitik die Einsatzbereitschaft von Rettungskräften in Frage stellt. Weniger Finanzmittel bedeuten in diesem Zusammenhang ja nicht, dass alle etwas weniger verdienen, sondern dass dringend benötigte Positionen nicht mehr besetzt werden und - in letzter Konsequenz - Menschen aus Personalangel sterben könnten. Wir, die betroffenen Anwohner der Uferstraße bzw. Martin-Opitz-Straße, haben uns deshalb solidarisiert und als "Aktionsbündnis 1. Oktober" organisiert. Gemeinsam und öffentlich möchten wir die Polizei-, Feuerwehr- und Rettungskräfte in ihrem Widerstand gegen die geplanten Sparmaßnahmen unterstützen. **Darüber hinaus möchten wir mehr Bürgerinnen und Bürger der Stadt für diese Problematik sensibilisieren und gegen die bedrohliche Sparpolitik mobilisieren!**

AKTIONSBÜNDNIS 1. OKTOBER

c/o Stephan Krause, Martin-Opitz-Straße 1 /
Uferstraße 12, 13357 Berlin
Tel/Fax: 030 / 46 60 22 09; mobil: 0174 / 655 96 96;
schniposa@tele2.de

Von der Redaktion gekürzte Fassung eines Leserbriefes

OSTERKIRCHE**Konzerte im Wedding**

Bei allen hier genannten Konzerten gilt:
Eintritt frei - Spende erbeten

Samstag, 18.11.2006, 17.00 Uhr

„Ernte Klänge in ernster Zeit“

Rainer Vogt – Klarinette/Moderation, Thomas

Saron – Flöten/Klavier

Eintritt frei – Spende erbeten

Freitag, 24.11.2006, 20.00 Uhr

„fjarill“

Aino Löwenmark (Schweden) – Piano/Vocal
und Hanmarie Spiegel (Süd – Afrika) – Violine
„Diese Musik kann man nicht beschreiben – man
muss sie fühlen!“

Eintritt 10.- / erm. 6.-

Samstag, 25.11.2006, 20.00 Uhr

Henry Thomson

Singer-Songwriter (Neuseeland), Record –

Release - Concert

Eintritt: 4.-, incl. CD 6.-

Vorankündigungen:

Samstag, 02.12.2006, 19.00 Uhr

„Traditional American Christmas Sing – Along“
Vocal Ensemble „Far Afield“

Samstag, 09.12.2006, 19.00 Uhr

„Himmel und Erde freuen sich heut!“

Vocal Ensemble „Perrepjolotschki“

Dienstag, 12.12.2006, 19.00 Uhr

Weihnachtskonzert mit Band und Orchester
Jugendorchester der Musikschule Lichtenberg
und „Nachbars Feinde“

Samstag, 16.12.2006, 20.00 Uhr

Flamenco de Raices Negras

Sonntag, 17.12.2006, 18.00 Uhr

Heine/Schumann – Abend

Texte und Lieder

Freitag, 22.12.2006, 19.00 Uhr

Weihnachtskonzert

Mit Elmira Jakhina/Sopran, Dina
Grinman/Geige, Irina Franz/Klavier

Samstag, 30.12.2006, 19.00 Uhr

Klezmer

Mit Harry's Freilach

DIE OSTERKIRCHE

Samoastr.14, 13353 Berlin – Wedding

U – 9, Amrumerstrasse, Bus 147

Info und Kontakt: 030/459 77 5 44

www.ostergemeindeberlin.de

Redaktion Kiezbote c/o Nachbarschaftsladen
Sprengelstraße 15, 13353 Berlin
Tel.: 45 97 73 08
E-Mail: kiezbote@gmx.net

Stadtteilgenossenschaft Wedding
für wohnortnahe Dienstleistungen e.G
Sprengelstraße 15, 13353 Berlin
Tel.: 454 904 44, Fax: 454 904 45
E-Mail: StaGeWedding@compuserve.de

Arbeit und Nachbarschaft
Sprengelstraße 15, 13353 Berlin
2. Etage, Tel.: 465 071 99
E-Mail: info@alles-in-arbeit.de
Tel. Terminvereinbarung
Monika Hartwig und Karin Hoffmann

**SprengelHaus -
interkulturelles Gemeinwesenzentrum
mit Gesundheitsförderung**
Träger: Gemeinsam im Stadtteil e.V.
Sprengelstr.15, 13 353 Berlin
Berlin-Geschäftsstelle:
Tel.: 45 02 85 23/24
Fax: 45 02 85 21
E-Mail: info@gisev.de
Koordination: Andrea Delitz

Nachbarschaftsladen „Aktiv im Kiez“
Sprengelstraße 15, 13353 Berlin
Tel.: 45 97 73 08

Tauschring Wedding
im Nachbarschaftsladen „Aktiv im Kiez“
mittwochs 15 bis 18 Uhr
Tel.: 45 97 73 08

Kommunales Forum Wedding e.V.
Wiesenstraße 29, 13 357 Berlin
Tel.: 465 073 55 Fax: 462 94 47
E-Mail: kom.forum@web.de

Quartiersmanagement Sparrplatz
Burgsdorfstraße 13a, 13353 Berlin
Tel.: 466 061 90, Fax: 466 061 91
qm-sparrplatz@t-online.de

JuLaTeg und Jugendfreizeiteinrichtung
Projekträger: Julateg Wedding e.V.
Kontakt: Hartwin Renk, Michaela Hoch
Lynar Straße 14, 13353 Berlin
Tel.: 45 31 00 38
E-Mail: julateg-wedding@t-online.de

Abenteuerspielplatz Telux
Projekträger: Bezirk Mitte / Integra e.V.
Kontakt: Maria Richter
Tegeler Str. 28a, 13353 Berlin
Tel.: 462 98 29
Web: www.kinderecho.de

Weddinger Kinderfarm e.V.
Kontakt: Siegfried Kühbauer
Luxemburger Straße 25, 13353 Berlin
Tel.: 030 / 462 10 92
Fax: 030 / 462 10 92 - Web: siehe Telux
E-Mail: weddinger.kinderfarm@berlin.de

Milchmeergalerie
Fehmarner Straße 22, 13353 Berlin
Tel.: 45 49 41 80 - www.milchmeergalerie.de

aktiv im Kiez der Kiezbote



Historischer Kiezspaziergang zu Wissenschaft, Wohnen und Gewerbe mit mit Rainmar Schott zum Auftakt der Sprengelwochen.



Trommeln und Zieharmonikamusik eröffnen die Sprengelwochen mit erstklassigen Rhythmen. Afrika im Kiez.



Gekiebitzt wurde auch: Ein Friseur rasiert die Scheibe.



Willy Achter, der mit dem schönen Rücken, begrüßt den begleitend Schutz für den Rundgang, während ein Passant sich eine Zigarre gönnt.



Ursula Kunde gab Auskunft über die Geschichte der Genossenschaft am Nordufer.



Volker Kring, als historischer Polizeihauptkommissar gab Obacht, das alle Teilnehmer sicher die Straße überqueren konnten.



Er hatte alles organisiert, Rainmar Schott der Historiker. Er klärte auf, über die ehemaligen Rohbach-Flugzeugwerke und sang das Lied der Panke.



Ende gut, alles gut. Der historische Rundgang endete bei Martin Eschenbrenner, in dessen Hausbrauerei **ESCHENBRÄU**. Herr Eschenbrenner zeigte seinen Besuchern ganz schnell, o es lang ging, nämlich zm Ausschank in die Kellerbar.